

J m
2754

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Treuherzige

Warnung /

wider

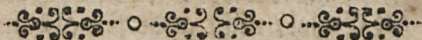
Alles leichtfertige Schwere-
ren / Fluchen und Ver-
fluchen /

Womit der Allerheiligste
Name Gottes gelästert /
des Nächsten Ehre
verunglimpfet /

Und

Des Fluchers kostbare See-
le in äußerste Gefahr und
Verlust ihrer Seeligkeit
gesetzt wird /

Aus dem Englischen ins Deutsche
übersetzt.



Berlin /

Druckts / Johann Wessel /
Königl. Hof-Buchdr.

(1703 ?)

Eine treuherzige Warnung
an die gottlosen Flucher.

§. I.

Ein Ding kan einem frommen Christen grössers Leid verursachen / als das Fluchen und Schweeren ; wann er nemlich vor sich hören mus / wie eine grosse Menge allerley Gottes=vergeffener Reden und üblen Schwerens / bey allen Böckern / bevorab aber denen / so sich des Christlichen Namens rühmen / täglich ausgegossen wird / ohne / daß jemand daran gedенcke / was man für eine erschreckliche Sünd dadurch begehe / und was vor ein grosses Elend / die es also machen / ihnen selbst über den Hals ziehen.

2. Schrecklich ist es zu hören / wie der grosse und theure Namen Gottes so freventlich von denen Menschen durch Fluchen geschändet wird / welchen doch alle heilige Engel / nicht anderst / als mit tieffester Ehrerbietung anbeten. Man kan ohne Entsetzen nicht daran gedensken /

cken / wie oft dieser heiligste Namen Gottes / in gemeinen Gesprächen / durch unnützen Gebrauch / bey jedem Ding / entheiliget werde ; da wir doch für uns selbst nicht würdig sind / denselbigen in unserm Gebet auszusprechen. Gewisslich / wer im gerichtigsten von der Empfindung / daß ein ewiges / höchstes / und Göttliches Wesen seye / noch etwas übrig behalten / der kan diese Ding nicht ohne Zittern und Schrecken anhören.

3. Dieses sind die Beweg-Ursachen / um deren willen ich in der Furcht des Herrn mir vorgesehet habe / den abscheulichen Greuel dieser Sünde / und den gefährlichen Zustand deren / so damit behaftet sind / fürzlich doch kräftig / jedermann vor Augen zu legen / damit / so es Gott gefället seine Gnad und Segen dazu zu ertheilen / etwan einige durch deren Beherzigung / zu wahrer Reu und Bekehrung gebracht ; und von dem so greulichen Laster abzustehen / und dem / bey der beharrlichen Unbusfertigkeit erfolgenden Jammer und ewigen

4 Treuherzige Warnung

gen Untergang zu entgehen/ veranlasset werden.

4. I. Führe dich deßhalb ein jeder Glucher/ vor allen Dingen/ zu Gemüthe/ was für eine grosse Unsinnigkeit und Raserey es seye/ den Zorn und die Rache des allmächtigen und unendlichen Gottes wider sich selbst zu erwecken/ durch unnöthige und ungeziemende Wort/ welche den Richter der ganzen Welt reizen/ nach seiner Gerechtigkeit alle Flücher zu vertilgen und in die ewige Pein zu verstossen. Solche Thorheit wird ja kein vernünftiger Mensch/ auch in denen Dingen/ da die Gefahr nicht so groß ist/ zu thun begehren? Keiner vergisset seines Verstands so weit/ daß er einen Feld-Herren/ durch Schänden und Schmähen/ wider sich reizen sollte/ wenn er vor der Spizen seines Kriegs-Heeres stehet: keiner wird einen schlafenden Löuen aufzuwecken sich unterstehen/ wann er weiß/ daß so bald derselbige erwachet/ er ihn mit seinen Klauen erhaschen und zerreißen werde. Soltestu
Dann/

Dann/ o schnöder Glucher! den allgewaltigen / eifrigen Gott für so geringe schätzen/ daß du von ihm gedencken dörfst fest / du mögest ihn ohne Furcht beleidigen/ und habest keine Straffe von seiner Gerechtigkeit zu erwarten.

5. Hastu niemahlen gelesen/ daß Gott dem dritten Gebot diese ernstliche Drohung angehencket habe/ der Herr wird den nicht ungestraft lassen der seinen Namen mißbrauchet/ 5. Buch Mose V. 11. Wil nun der Herr / laut! dieser Worte seine gewisse und erschreckliche Straffen über den ergehen lassen / der seinen Namen mißbrauchet / oder vergeblich und eiteler Weise in seinem Munde führet / was werden wol die zu erwarten haben/ welche mit Schweeren und Gluchen seinen heiligen Namen läskern / und gleichsam/ wie es die Hebräische Redens-Art / mit sich bringet / mit scharffen Schwertern oder Spiessen durchstechen?

6. Nun in diese Gefahr stürzest du dich selber/ augenblicklich / so oft du suschest.

6 Treuhertzige Warnung

hest. Gott ist ein gerechter Richter/seine Drohungen führet er gewißlich aus: straffet er dich nicht leiblich/ so thut ers geistlich / durch weitere Verblendung und Verstockung / welches die höchste und größte Straff ist: thut er es nicht hie in Zeit / so wird er es gewiß thun in der Ewigkeit.

7. II. Demnach so ist/o ihr Glucher! euer Unerkantlichkeit eben so schnöd/ als groß die Gefahr ist/in die ihr euch stürzet. Es ist eine unsinnige Tollkühnheit dasjenige Wesen / welches ihr sonst anbetet/also verachten: ja es ist eine verfluchte Sach / jezo auf den Knien vor Gott niederfallen ihn anzubeten; bald aber anheben derselbigem mit boßhafterer Zungen zu lästern.

8. Man kan sichs fast nicht einbilden/ möglich zu seyn / daß solches von einem geschehen solte / bey deme noch einige Spur menschlicher Vernunft übrig ist. Es streitet ja wider die Vernunft selbst/ daß ein Mensch den Gott schmähhen solle / der ihn erschaffen; von deme
er

er alles / was er hat und ist / empfangen hat / in dessen Hand sein Leben und Aethem so gar ist / daß er es ihm nicht nur wiedergeben / oder wie er es ihm zuvor gegeben / wegnehmen ; sondern ihn über das in die unendliche Seligkeit einführen / oder in ein unaussprechliches und ewiges Elend stürzen kan.

2. III. Der Greuel des Fluchens ist neben deme so abscheulich / daß er seinen eignen Sitz nirgends als in der Hölle / alwo keine Gnad mehr zu hoffen ist / haben kan. Die verdammte böse Geister und verfluchte Seelen in der Höllen / wüthen eben darum mit immerwährendem Lästern wider Gott / in ihrer Quaal / weil sie wissen / daß sie von denen Ketten der Finsternis in Ewigkeit nimmermehr können ledig gemacht und erlöset werden. Wann aber ein Mensch / der in dem großen Meer der Güte Gottes schwimmende / dessen Liebe alle Augenblick gegen sich erneuret sihet / und gleichwol seinen Mund wider den Himmel eröfnet / seinen gnädi-

8 Treuhertzige Warnung

gen/gütigen/und langmühtigen Gott zu lästern/so übertrifft diese seine Bosheit die Finsterniß und den Greuel der Höllen selbst.

10. IV. Über das so vergreiffet man sich durch das Fluchen an Gott / da man gleichwol keine einige Ursach dartzu hat. Fluchen bringet den allergeringsten Nutzen nicht mit sich: keine Ergetzlichkeit des Gemüths/keine Lieblichk. Des Munds / keine Wollust des Leibs/ Feinen Gewinn des Sackels / so einiger massen bey andern Sünden anzutreffen/ist bey dem Fluchen zu erholen / und doch fluchet man so schändlich. Ich weiß es/das auch der gottloseste Flucher sich in das Herz hinein schämen würde/waß er jederzeit die Ursach seines Fluchens / und warum er seine Theure Seel so leichtfertig verkauffet und versetzet / erzehlen sollte. Mit allem seinem Fluchen kan er sich nicht den geringsten Vorteil zu ziehen; hingegen aber übergibet er durch diese schändde Sünde / seine Seele dem Teufel / und vertauschet sie nicht
schlecht

schlechthin gegen nichts; sondern gegen die Hölle und ewige Pein.

II. V. Weiters / so ist die Zunge die Ehre des Menschen / und die Rede ein rechtes Wunderwerck der Natur. Sie sind den Menschen von Gott nicht nur zu ihrem eigenen Gebrauch; sondern auch darzu geschencet / daß sie gleichsam der Mund seyen der stummen und leblosen Creaturen / mit deme das Lob Gottes ausgebreitet werde: ja die Menschen werden eben dadurch / so zu reden / zu Priestern der geringen Creaturen gemacht / das Lob-Opfer Gott allezeit aufzuopfern. Dann weilien die unvernünftige Geschöpffe dieses nicht selbst thun können / so hat Gott dem Menschen das Vermögen gegeben / nicht nur an den selbigen Gottes Allmacht / Weisheit und Güte zu erkennen; sondern auch / an dere Stelle / ihne als den gütigsten und allergewaltigsten Herrn zu preisen. Wie soltet dann / ihr elende Menschen! so kühn seyn dieses Göttliche Geschenk / wider denjenigen selbst / von deme ihr es

empfangen habet/ so leichtfertig zu miß-
brauchen? O des entsetzlichen Breuels!

12. Erweget bey euch selbst/ was es
für ein wunderfam Ding um die Sprach
des Menschen seye? Dann gewißlich /
daß mit einer so geringen Bewegung
der Zungen und Lippen / so viel hundert
tausend Wörter in allen Sprachen ver-
ständlich vorgebracht / und mit denen
daraus zu sammen gesetzten Sprüchen /
die Menschen einander ihre heimliche
Gedanken und Gemüths-Meinungen
so klar entdecken können / ist ein so groß-
ses Wunder / daß seines gleichen kaum
eines in der Natur anzutreffen ist: wol-
let ihr nun/so viel an euch ist/dieses herr-
liche Wunder des Schöpfers / demer /
der es gemacht hat/ zu Tutz / zu Grund
und Schanden richten? Es wäre gewiß-
lich lang nicht so ein grosses Ubel / wann
man dieser herrlichen Gabe gänzlich be-
raubet wäre / als es ist / da man dieser
von Gott selbst herrührenden Kraft zu
so schändlichem Muhtwillen vorsecklich
mißbrauchet. Die Glucher stürzen sich
hier-

hierdurch selbst in einen viel elenderen Zustand / als die unvernünftige und sprachlosen Thiere sind. Es wird noch unfehlbar eine Zeit kommen / bey deren ein Glucher wünschen möchte / daß er doch wäre stumm gebohren worden / damit er seine Zunge nicht hätte / zu seinem eigenen Verderben / also zum Gluchen angewöhnen ; oder daß sein Lebenlang / ein Siegel auf seinen Mund gedrucket gewesen / damit er ihn niemahlen zu seiner ewigen Schand und Schaden hätte eröffnen können.

13. VI. Betrachtet fúrters / daß diese Sünde durch den unseligen Umstand der öfteren Wiederholung vergrößert und schwerer gemacht werde. Das Gluchen ist an sich selbst von einer entseßlich-greulichen Natur / und ist ein jeder Gluch genugsam eine unendliche Schuld und Straffe nach sich zu ziehen : Es wird aber diese Sünde / bisweilen als in einem Augenblick / vielfältig wiederholet / und trifft man solche Glucher an / bey denen es die Gewohnheit dahin

gebracht hat / daß sie in einem Athemzug tausend- und aber tausenderley Flüche ausspeyen. In andern grossen Sünden kan dieses fast nicht geschehen. Wann/ (es mit einem Beyspiel klar zu machen) sich einer mit Sauffen überfüllet hat / muß er eine Zwischen-Zeit haben / nüchtern zu werden / ehe er sich wider vollsauffen kan. Wer heut den Sabbath-Tag entheiliget hat / muß zum wenigsten auf einen andern Sabbath-Tag warten / ehe er denselbigen wiederum schänden kan. Aber bey dem Gottesvergesenen Glucher ist schon ein anderer Gluch vorhanden / ehe der erste recht aus dem Mund kommen / oder aus denen Ohren verschwunden ist.

14. Viel können nicht zwey oder drey Worte reden / denen sie nicht einen und den andern / ja manchmal tausend Flüche untermischen / so daß dardurch alle und jede ihrer Reden mit diesem Höllen-Kuß angeschwärzet und beslecket werden. Ach! man trifft nicht nur einen grossen Wust und Last dieser verfluchten Sünden

Den

den an/ auff den Gassen und vor denen
Thüren derer Glucher; sondern auch ihre
Werkstätte / ihre Speiß-Stuben/ ihre
Schlaf-Kammern/ ihre Gemächer und
gankes Haus/ sind darmit mehr/ als mit
allem andern Haus-Nacht / von unten
an bis oben aus / angefüllet.

15. Kein Wunder wäre es/ wann die
blosse ernstliche Erinnerung der Anzahl
solcher Glüche / welche dergleichen böß-
haftige Sünder / an jedem Tag / jeder
Wochen / jedem Monath / jedem Jahr
in ungeheurer Menge ausgegessen/ sie in
die äußerste Verzweiflung stürzete.
Mus man Gott um ein jedes unnützes
Wort genaue Rechenchaft geben/ so
kan das Gewissen nicht anderst als ab-
gebrant seyn/ bey denen/ welche die Berg-
schwere Last ihrer Glüche nicht empfinden
ungeacht dieselbige bey vielen hundert
tausenden auf ihnen liegen.

16. VII. Und gewißlich dieser un-
verschämte Angriff Gottes und sei-
nes heiligen Namens/ ist die elnige
Bosheit und Frevel/ mit deren der
Mensch

Mensch sich schnurgrad wider Gott selbst vergreifen kan. Gottes Wesen ist allzuhoch / daß es der Mensch solt erreichen können: seine Herrlichkeit ist zu groß / daß der Mensch solte derselbigen einen Abbruch thun können: beyde sind unendlich: allein sein Name kan unter denen sterblichen Menschen gelästert oder gepriesen werden. Nun dieser theure / dieser hochheilige Namen Gottes ist es / den ihr gottlose Glucher so schändlich anfallet / eben wie ein böser Hund / der seinen Herrn / von dem er so viel gutes / und den Mond / von dem er das Licht empfähet / in seiner Raserey anbelleet.

17. Ach! mit was großem Grimm und Wut fallen diese verruchte Menschen ihren so gütigen Gott an! Sie treten ihn in ihrer Bitterkeit und Zorn gleichsam mit Füßen / und mißhandeln seinen heiligen Namen so erschrecklich / daß sie es gegen dem geringsten Geschöpfe nicht schlimmer machen könnten! Wol hat deswegen Gott solchen Ubelthätern seine Strafen in dieser entsetzlichen Drohung

fürs

fürhalten mögen: im 5. Buch Mose.
XXVIII. 58. 59. Wo du nicht wirst
fürchte diesen herrlichen und schreck-
lichen Namen / den Herren deinen
Gott / so wird der Herr wunderbarlich
mit dir umgehen / mit Plagen auff
dich und deinen Saamen / mit grossen
und langwirigen Plagen / mit bösen
und langwirigen Krankheiten.

18. VIII. Eben damit reizet ihr Glue-
cher die ungläubige Juden und Hey-
den an / wider die Christliche Religi-
on / und machet sie in ihrem Unglauben
je länger je verstockter; vergestalten / daß
keine Hofnung ihrer Befehrung zu dem
wahren und lebendigen Gott zu fassen
ist / als lang sie von euch vernehmen müs-
sen / daß ihr ihn ungescheuet verschmähet
und lästeret: oder wie solten sie durch
euch mögen beweget werden die wahre
Religion zu ergreifen / so lang ihr den
einigen Grund derselbigen / den gütigen
und in Christo Jesu barmherzigen Gott
mit Füßen tretet? Pfuy der Schanden!
daß unsere / an sich selbst ganz heili-
ge

ge und reine Religion / unter denen Heyden durch solche verdamliche Unsinnigkeit der Glucher verschmähet / und Christus selbst / samt der Lehr des Evangelii von ihnen verlästert wird. O wehe / und aber wehe ! denen Menschen von welchen solche Mergernuß kömmt ! es wird denenjenigen / welche von dem Namen Christi niemals etwas gehöret / trüglicher am jüngsten Tag ergehen / als denen / die ihn zwar gekennet / aber gelästert haben.

19. IX. Mein Name soll herrlich werden unter denen Heyden / sprichet der Herr Zebaoth. Also zeuget Gott von sich selbst. Malach. I. II. Und das außgeruffene Gebot eines heydnischen Königs gehet dahin / wer Gott lästert / der soll untkönnen / und sein Haus schändlich verstöhet werden. Daniel. III. 29. daß man Gott / daß höchste Wesen ehren solle / ist zu allen Zeiten und bey allen gute Sitten liebhabenden Völkern / eine beständige Grund-Lehr gewesen. Wer hiemit die Gott schuldige
Ehre

Ehre in eine Lasterung verkehret/der kehret zu gleich die Ordnung Gottes und das Gesetz der Natur/auf einmal/ um.

20. Daher kommet es/das der Name Gottes wenig in H. Schrift schlechthin gesetzt; sondern zum öftern ein Ehrens Beywort demselbigen angehencket und er genennet wird/der heilige Name; der gelobte Name; der selige Name; der herrliche Name; der grosse und erschreckliche Name Gottes: eben das durch die schuldige Ehr-Furcht in uns zu erwecken und uns zu lehren/ daß ihn niemand anders/als mit höchster Furcht und Ehrerbietung in den Mund nehmen solle. So ist es dann nicht schlechthin eine unmensliche; sondern recht teuflische Tollkühnheit und Raaserer/wan man wider die natürliche und geoffenbarete Erkantniß Gottes/ und wider den gemeinen Beyfal aller sittsamen Völcker/welche Gott wollen geehret haben/Gottes H. Namen schändet und schmähet.

21. X. Hieraus folget von sich selbst/ daß alle Straffe der welchlichen

lichen Geetze/ so auf dieses verma-
 ledete Laster gesetzt werden/ all-
 zugerung seyen / und der Gröffe des
 Verbrechens nimmermehr beykom-
 men. Lasset einen vornehmen Herrn
 an Ehren angetastet werden/ wie drin-
 get man auf gebührenden Abtrag und
 Widerruf; Welch ein Feuer wird dar-
 über angezündet/ wo er nicht alsobald
 befriediget wird! Ja wird nur ein ge-
 meiner Handwerks-Meister oder Ges-
 sell gescholten/ so müssen eher Werck-
 stäte geschlossen werden / ehe man es sol-
 te ungestraft hingehen lassen. Aber/
 wann der Name Gottes/ der so hoch-
 heilige und erschrockliche Name Got-
 tes gelästert wird / so wird es entweder
 leichtlich überhöret und niemand dar-
 über zu Rede gesetzt/ vielweniger be-
 straffet; oder wann je auf dieses unge-
 heure Laster eine geringe Buß geleyet
 wird / so wird solches als ein hartes
 Verfahren von vielen durchgezogen.
 Ach wie wären diejenigen so wol
 daran/ die sich durch solche Straffen zur
 Er-

Erkänntiß und Bereuung ihrer schwe-
ren Sünde antreiben ließen! sie wür-
den sich dadurch der ewigen Straffe
und dem unausbleiblichen Feuer der
Hölln entreißen / indeme sonst alle
Glucher / mit verderreter Zungen wer-
den Ursach haben auszuruffen: Ich
leide Pein in dieser Flammen. Luc.
XVI, 24.

22. XI So ist dann ein jeder / in
dem eine Liebe Gottes / des Näch-
sten / und des gemeinen Wolstandes
sich befindet / verbunden in seinem
Gewissen / diesem abscheulichen Ubel
abzuhelfen / es zubeschelten / bey allen
Gelegenheiten der Obrigkeit diejenigen /
so es begehen / anzugeben / und sie ernst-
lich zu erinnern / daß sie doch sich / nach
äußersten Kräfften dahin bearbeite / wie
dieses wider Geist- und Weltliche Gese-
ze / wider alle Ehrbarkeit / ja wider alles
was Göttlich ist und genennet werden
mag / streitende Laster möge gänzlich
aus der menschlichen Gesellschaft aus-
gerottet werden: Sintemahlen sonst
Gott

Gott nicht höher kan beleidiget und mit grösserer Schmach beleget werden/ als wann diejenigen/ so Christi Namen bekennen/ und durch viel heilige Gelübde den Namen Gottes zu heiligen und wider die Lasterer desselbigen zu beschützen verbunden sind/ selbstn fluchen und schweren.

23. XII. Einmal wo dieses schändliche Laster die Oberhand behält/ daselbsten ist die Hölle auf Erden anzutreffen. Gott wohnet droben in dem Himmel/ wo er gelobet wird/ da ist der Himmel; aber wo er gelästert wird/ da ist die Hölle. Der heiligen Engel Thun/ist Gottes Namen heiligen: Der Seligen Verrichtung in dem Himmel bestehet darinnen/ daß sie Gott loben und anbeten: Die Vögel des Himmels erheben ihre Stimmen zu dem Preise ihres Schöpfers/ und alle leblose Geschöpfe ehren ihren Gott darmit/ daß sie nicht wider die von ihm gesetzte Gesetze der Natur handeln: einig und allein die ruchlose Menschen und verdamte

te

te Teufel lästern und schänden den Namen des Höchsten: aber zu ihrem eigenen und ewigen Verderben.

24. Wolan dann/ alle die ihr noch ein Süncklein der Vernunft übrig behalten habt! die ihr noch um euer Heil und Seligkeit sorgfältig seyd! Hüret euch vor dieser abscheulichen Sünde: mischet euch nicht so vorsetzlich unner den verfluchten Hauffen der Gottslästerer und Flucher/ damit ihr nicht nach einer so kurzen und schnöden Gemeinschafft mit ihrer Sünden/ ihnen in der ewigen Straffe und Verdammniß Gesellschaft leisten müßet.

Bistu weise / so bistu dir weise : bistu ein Spötter / (ein Flucher / der mit dem heiligen Namen Gottes nur sein Gespött treibet) so wirstu es allein tragen. Sprüchw. Salom. XL, 12.

Gebet um die Gnade / sich für allem Gottslästern / Schweren / Fluchen und Verfluchen zu hüten.

Du Herr / du heiliger Gott / lieber Vater / ich bekenne für deinem heiligen

ligen

ligen Angesicht/ daß wir arme Menschen unter anderen vielen und schrecklichen Sünden/ sonderlich auch deinen heiligen und werthen Namen sehr unnützlich geführet und schändlich mißbraucht haben. Das Schweeren/ Fluchen und böse Wünschen/ ist bey hoch und nieder/ jung und alt/ allerley Leuten so gemein/ daß leider/ fast kein Straffen und Vermahnen mehr hilft. Das Land ist voller Gotteslästerung/ und der Luft stincket gleichsam von dem schändlichen und erschrecklichen Mißbrauch deines heiligen Namens. Darum/ O HErr/ ist kein Wunder/ daß das Land jämmerlich stehet/ und es den Einwohnern übel gehet. Darnach auch vorzeiten Jerusaleum gefallen/ weil ihre Zunge wider den HErrn war. Ich bitte dich/ barmherziger Gott/ vergib uns auch diese schwere Sünde/ um deines allerliebsten Sohns Jesu Christi willen. Erleuchte auch unser aller Verstand/ daß wir aus kindlicher Furcht uns für allem Mißbrauch deines heiligen Namens/

mens/ und also für allem leichtfertigen
Schweren/ Fluchen/ und bösen Wün-
schen von Herzen hüten/ und auch alle
die Dinge meiden / dadurch zu solchen
Lastern uns Ursach und Gelegenheit ge-
geben werden möchte. Gib/ daß wir hin-
gegen in allen unsern Worten und
Wercken deines Namens Ehre suchen/
dich preisen/ und unserem Nächsten aus
Christlicher Brüderlicher Liebe alles
Gutes wünschen / ja auch diejenige
segnen/ die uns fluchen/ auf daß wir dei-
ne Kinder seyn/ und dormalens samt
allen Auserwehltten in himlischer Freu-
de deinen hochgelobten Namen preisen
mögen/ in Ewigkeit / Amen.

Gebet wider das Fluchen und
Gottes-Lästern.

G Himlischer Vater! Ich habe bis-
her greulich gesündigtet / dich mit
meinem Gottes-Lästern zum höchsten
beleidiget/ ich habe gesündigtet und er-
kenne meine Missethat. Aber ich hab
aus Unwissenheit gethan/ ich hab
nicht gewußt/ oder es doch so nicht
er-

24 **Treu. Warn. an alle Flucher.**

ermogen / daß es eine so grosse Sünde
sey/wie mir erst angezeigt worden: Jetzt
weiß ichs/ jetzt erkenne ichs/ jetzt bereue
ichs/ ich bitte und flehe/ vergib mirs ;
Und weil es einmahl/ leider/ geschehen/
ichs auch nicht wi. derbringen kan / ach !
so bitte ich ganz inniglich/ gedенcke nicht
meiner Sünde / und meiner Ubertres-
tung/ gedенcke aber meiner nach deiner
Barmherzigkeit/um deiner grossen Gü-
te willen. Laß das allerheiligste Leiden
und Sterben/ die hochwürdige Sa-
cramenten Jesu Christi deines lieben
Sohns/ an mir armen Sünder nicht
verlohren seyn ; Laß mich nicht in
meinen Sünden/ in meinem Fluchen
verderben ; Laß die Straffe/ die ich wol
verdienet habe/ nicht ewiglich auf mir
bleiben. Hilf mir Unwürdigen nach
deiner grossen Barmherzigkeit/ so gelo-
be ich dir mit treuem Herzen/ mit auf-
gehabenen Händen/ich wil mein Leben-
lang nimmer fluchen / sondern deinen
heiligen Namen allezeit ehrlich führen/
in allen Nöthen anrufen/ loben und
preisen/ so lang ich hie auf Erden bin/
Amen/ Amen.

Inv 2754(1)

ULB Halle

3

004 338 60X







Treuherzige
Warnung
wider
Alles leichtfertige Schwere-
ren / Fluchen und Ber-
fluchen /
Womit der Allerheiligste
Name Gottes gelästert /
des Nächsten Ehre
verunglimpft /
Und
Des Fluchers kostbare See-
le in äußerste Gefahr und
Verlust ihrer Seeligkeit
gesetzt wird /
Aus dem Englischen ins Deutsche
übersetzt.
Berlin /
Druckts / Johann Wessel /
Königl. Hof-Buchdr.
(1703 ?)